

Arbeitsbereichen höchstens ein Achselzucken übrig haben. Diese Eisenbahner vertreten den Standpunkt: „Das geht mich nichts an!“ Ein solches Denken führt aber zu Nachlässigkeit und nicht selten zu Disziplin verstoßen.

Zur Zeit ist es so, daß manche Politabteilungen und Betriebsparteiorganisationen noch nicht genügend verstehen, die Vielzahl der politischen und wirtschaftlichen Aufgaben miteinander zu verbinden. Die Parteiarbeit läuft neben der Erfüllung der ökonomischen Aufgaben der Reichsbahn her, und die Parteiorganisationen lassen sich oft von der Fülle der Aufgaben treiben.

Im Bahnbetriebswerk Cottbus ist das anders. Hier verstand es die Parteileitung nach Anleitung der Politabteilung des Reichsbahnamtes, die ideologischen und wirtschaftlichen Aufgaben miteinander zu verbinden. Zum Beispiel heißt es in ihrem Plan zur Erfüllung des Herbst- und Winterverkehrs u. a.:

„Um die Anleitung der Parteigruppen zu verbessern, erhält jedes Leitungsmitglied eine Parteigruppe zur Anleitung und Kontrolle. Die Aufgabe der Genossen besteht darin, die Parteigruppen zu befähigen, daß sie in ihren Arbeitsbereichen für eine hohe Arbeitsdisziplin, eine ständige Erhöhung der Arbeitsproduktivität und für die pflegliche Behandlung des Volkseigentums sorgen.“

Der Kampfplan verpflichtet die Genossen in den Betriebsgewerkschaftsleitungen, die Produktionsberatungen so vorzubereiten, daß sie ihrer ökonomischen und erzieherischen Aufgabe gerecht werden.

Diese klare Orientierung der Partei trug wesentlich dazu bei, daß Verstöße gegen die Arbeitsdisziplin beseitigt und innerhalb von sechs Monaten 46 Belobigungen für hervorragende Leistungen gemäß der Disziplinarordnung ausgesprochen werden konnten.

Ein weiteres gutes Beispiel für eine zielstrebige politische Arbeit zur Erhöhung der schöpferischen Aktivität der Eisenbahner und eine bewußte Einstellung zu den beruflichen Pflichten gab der Instrukteur Genosse Zunke von der Politabteilung des Reichsbahnamtes Berlin I.

Er hatte den Auftrag, der Parteiorganisation des Bahnhofs Wuhlheide zu helfen, die Betriebssicherheit zu Erhöhen. Das war eine Aufgabe von großer politischer und erzieherischer Bedeutung; denn der überwiegende Teil der Bahnbetriebsunfälle ist auf Mißachten der Dienstvorschriften und Befehle, auf ungenügende Rangierwegprüfung, nachlässiges Geben von Rangiersignalen, Überfahren von haltzeigenden Hauptsignalen usw. zurückzuführen.

Genosse Zunke unterstützte die Betriebsparteiorganisation und die Genossen der Betriebsgewerkschaftsleitung des Bahnhofs bei der Vorbereitung und Durchführung von Produktionsberatungen und führte viele Gespräche mit den Eisenbahnern am Arbeitsplatz. Dabei mußte er sich mit vielen falschen Meinungen, die einen offensiven Kampf gegen jegliche Schlamperei und Disziplinlosigkeit hemmten, auseinandersetzen. Manche Betriebseisenbahner, vor allem die schon längere Jahre im Eisenbahndienst stehenden, sagten: „Daß wir diszipliniert arbeiten, ist doch ganz selbstverständlich; denn wir sind ja schon lange Eisenbahner.“ Aber ihre unkritische Einstellung zur Arbeit ließ sie betriebsblind und gleichgültig werden. Sie achteten nicht auf die Arbeit der anderen, und bei manchem wurde ein Auge zugedrückt. Genosse Zunke veranlaßte, daß die Parteiorganisation in einer Mitgliederversammlung Klarheit darüber schaffte, daß jeder Eisenbahner sich für die Arbeit der anderen mit verantwortlich fühlen muß. In keinem anderen Betrieb ist dies so notwendig wie gerade im Verkehrswesen. Daraufhin begann